

LEHRPERSONEN BLICKEN IN DIE ZUKUNFT

Dachverband Lehrerinnen und Lehrer Schweiz LCH

**BEAT A.
SCHWENDIMANN**

Aus Sicht des Dachverbands Lehrerinnen und Lehrer Schweiz (LCH) stehen vielfältige und zeitgemässe Lehr- und Lernprozesse auch in der Schule des 21. Jahrhunderts im Zentrum. Dazu braucht es ausreichend und gut ausgebildete Lehrpersonen, welche die Ressourcen, die Infrastruktur und die Gestaltungsräume erhalten, um professionell Lerngelegenheiten für ihre Schülerinnen und Schüler schaffen zu können. Die Schule ist als bereichernder Lebensraum gestaltet, mit vielseitigen Tagesstrukturangeboten.

Die Lehrperson des 21. Jahrhunderts ist eine hochqualifizierte und gesellschaftlich angesehene Fachperson. Lehrerin oder Lehrer zu werden gilt als erstrebenswerter Traumberuf. Die Pädagogischen Hochschulen erhalten weit mehr Bewerbungen als Plätze zur Verfügung stehen und können sich die am besten geeigneten Personen aussuchen. Die angehenden Lehrpersonen werden in Theorie und Praxis vertieft ausgebildet und schliessen mit einem international anerkannten Master Titel ab.

Gesundheit: Der LCH setzt sich dafür ein, dass Lehrpersonen angemessene Arbeits- und Anstellungsbedingungen erhalten, welche ein langfristiges Verbleiben im Beruf ermöglichen und berufliche Zufriedenheit unterstützen. Es muss möglich sein, 100 Prozent zu arbeiten und dabei gesund bleiben zu können. Schulen haben dazu ein betriebliches Gesundheitsma-

nagement, welches um gesundheitsförderliche Arbeitsbedingungen besorgt ist. Die Berufslaufbahn von Lehrpersonen wird entsprechend ganzheitlich betrachtet und gestaltet, von Entlastung und Unterstützung beim Berufseinstieg, fortlaufender Weiterbildung und Sabbaticals bis zur Altersentlastung und Möglichkeit zur Frühpensionierung.

Attraktivität: Zur Zufriedenheit gehören auch ein attraktiver Lohn und eine verlässliche Lohnentwicklung. Alle Lehrpersonen der Volksschule haben einen Masterabschluss und erhalten innerhalb eines Kantons denselben Lohn, wie dies bereits heute im Kanton Genf der Fall ist. Der Lohn ist ein wichtiger, aber nicht alleinig ausschlaggebender Faktor, welcher den Beruf der Lehrperson attraktiv macht.

In der zeitgemässen Schule steht den Lehrpersonen genügend Zeit zur Verfügung, um den vorgegebenen Stoff gründlich und vertiefend zu bearbeiten. Lehrpersonen erhalten den Gestaltungsraum, die Wahl der Lehrmittel und -methoden sowie die analoge und digitale Infrastruktur, um den Unterricht gestalten zu können. Die Lehrpersonen arbeiten mit kleinen Klassen, in welchen sie sich individuell den einzelnen Schülerinnen und Schülern widmen können.

Das Ziel ist eine echte inklusive Schule, in welcher auf die Bedürfnisse und die Potenziale jedes Kindes eingegangen werden



ses Bündnis mit den Eltern, in welchem sie als Partner auf Augenhöhe in die Schule mit einbezogen werden.

Führung: Die Herausforderungen für die Schule des 21. Jahrhunderts werden zunehmend komplexer. Es braucht daher engagierte und ausreichend resourcierte Schulleitungen, welche im Sinne von «distributed Leadership» gemeinsam mit «Teacher Leaders» die Schule führen und weiterentwickeln. Lehrpersonen nehmen dabei ausgewiesene, systemrelevante Spezialfunktionen ein, mit entsprechender Unterrichtsentlastung. Diese Spezialfunktionen eröffnen Lehrpersonen attraktive Laufbahntwicklungsmöglichkeiten innerhalb der Schule. Schulen können so als lernende Organisationen eigene Profile entwickeln.

«Die Schule von morgen zu gestalten, muss heute beginnen.»

kann. Standardisierung und verfrühte Selektion laufen dem zuwider. Eine nationale «Politik der frühen Kindheit» stellt ausreichende Förderung und Betreuung für alle Kinder schon vor dem Schuleintritt sicher. Die zeitgemässe Schule setzt ganzheitliche Beurteilungsformen ein. In der visionären Schule besteht ein zeitgemäs-

Die zeitgemässe Schule des 21. Jahrhunderts ist eine vielfältige und vernetzte Lernlandschaft, welche Lernmöglichkeiten innerhalb und ausserhalb der Schule miteinander verbindet. Dazu braucht es die enge Zusammenarbeit von Lehrpersonen, Schulleitungen, Fachstellen, Ämtern, Hochschulen und Verbänden.